Marktrundschau

Telegramme: Reichsgartenbau, Berlin — des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. — Fernsprecher: Berlin, Hansa 8608-13

Der Marktrundschau liegen Wochenschlußberichte von 25 Märkten, darunter 14 Großmärkten, zugrunde.

Gemüse

Die Witterung war in der letzten Zeit für die Entwicklung von Gemüse aller Art im Freiland so günstig, daß die Zufuhren den Bedarf erheblich überstiegen und vielfach Auslandsware, z. B. Blumenkohl und Tomaten nicht zu rentablen Preisen importiert werden konnten. Die Qualität der deutschen Tomaten hat sich in den letzten heißen Tagen sehr gebessert, die Reife wurde aber ebenfalls so sehr beschleunigt, daß ein weiterer Preisdruck die Folge war. Auch in Bohnen und Kohl ist das Angebot erheblich größer als die Nachfrage. Ueberall gibt es Absatzschwierigkeiten, besonders weil auch die Konserventndustrie sich in diesem Jahre sehr zurückhält und ganz unrentable Preise bietet. In Gurken ist die Lage etwas besser geworden. Die Nachfrage besonders nach Schälern und Salatgurken hatte sich gebessert, wie überhaupt an den heißen Tagen das Interesse für Salatgemüse bedeutend wuchs. Auch die Preise für die anderen Gurkensorten sind ziemlich stabil geblieben. Die Hauptmasse der Freilandernte dürfte bewältigt sein, eine Festigung der Tendenz ist hier demnach nicht ausgeschlossen. Im übrigen mußte festgestellt werden, daß der Beginn des neuen Monats wider Erwarten keine durchgreifende Aenderung hat bringen können. Es tritt doch klar zutage, daß unser Volk arm geworden ist und hohe Preise nicht zahlen kann.

Bemerkenswert sind übrigens Versuche, die mit bulgarischen Tomaten durch Exportieren gemacht werden. Auch Berlin hat angeblich bulgarische Tomaten erhalten, so daß man jetzt sagen kann, daß Deutschland von überall her Tomaten bekommt. Auch Bulgarien wird eines Tages am Markt sich stärker bemerkbar machen, sobald es die jetzt noch sehr mangelhafte Exportorganisation ausgebaut hat. Bulgarien beteiligt sich auch mit Obst und Gemüse an der Wiener Herbstmesse. Charakteristisch sind die bulgarischen Preise. Auf dem Gemüsemarkt in Sofia wurden noch einem Bericht vom 15. 8. bezahlt für Gurken 1½ Pfg. pro Stück, für Tomaten 3 Pfg. je Pfund, für junge Zwiebeln 2½ Pfg. je 1 Pfund, für Kohl 6 Pfg. je Kopf. Mit Ausnahme von Kohl sind also die Preise erstaunlich niedrig, und man kann sich vorstellen, daß ein Land mit so niedrigen Preisen, die doch nur auf geringen Produktionskosten beruhen können, auch im Auslande unterbieten wird.

Nach ausländischen Berichten sind die Zwiebelpreise in Ungarn gefallen, dagegen ist Knoblauch in Ungarn sehr gebessert. Holländische Zwiebeln bieten unverändert mittlere Aussichten. Der Stand der Zwiebelfelder in Aegypten wird mit 94% beziffert, auch dort werden also normale Ernten erwartet. Im allgemeinen sind für Zwiebeln in diesem Jahre weder besonders hohe, noch besonders kleine Erträge überall gemeldet worden, so daß die Kaufkraft der Bevölkerung, der Bedarf der Industrie usw. für das Geschäft ausschlaggebend werden. Die Aussichten für Herbstkohl sind in Deutschland sehr gut.

Durchschnittsnotierungen im Handel

Blumenkohl 20—45, II 10—15, Bierrettich 4 bis 10, Sellerie 10—30, Kopfsalat 12—15, Endiviensalat 7—15, Gewächshausgurken 15—30, Kastengurken I 15—30 RM. je 100 Stück, Petersilie grün 0,30 RM. je 1 Pfund, Meerrettich I 40, II 35, Kohlrüben 2,50—10, Rote Rüben 4 bis 10, gewaschene Möhren I 3—8, Freilandkohlrabi 5—7, ausländischer Rosenkohl 15—20, Rosenkohl I 25—40, Wirsingkohl 2—6, Rotkohl 2—5, Weißkohl 1,50—4, Schnittspinat 10—15, Freilandsalatgurken I 5—7, Freilandsalzgurken (9—15 cm) 7—12, do. (15 cm und darüber) 4—6, Pfeffergurken 10—25, Treibhaustomaten 15—20, Freilandtomaten 2—10, holl. Tomaten 10—20, sortierte Zwiebeln 4,50—10, unsortierte Zwiebeln 2—4, Grüne Bohnen 8—20, Wachsbohnen 8—15, Grüne Stangenbohnen 5—12, Wachsstangenbohnen 12 RM. je 50 kg.

Obst

Saisongemäß besteht für Birnen, Pfirsiche und Trauben z. Z. an den Märkten das Hauptinteresse. Dabei sind erstklassige Birnen sehr gesucht und werden glatt und zu guten Preisen abgesetzt. Mittlere Qualität herrscht vor. Im übrigen sind die Umsätze mäßig, und der Geldmangel des Publikums wirkt sich am Obstmarkt sehr fühlbar aus. Weintrauben sind schon sehr früh im Preise gefallen, und die wachsenden Zufuhren dürften hier jegliche Preissteigerung ausschließen. Pflaumen waren in Süddeutschland schwer abzusetzen, in Norddeutschland leichter. Für Pflaumen ist am Frischmarkt mit einer gewissen Knappheit zu rechnen, wenn nicht die Konserventndustrie als Käufer ganz ausfällt. Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Konserventndustrie muß damit gerechnet werden, zumal, da die ausländische Konserventndustrie, z. B. die kalifornische, mit großen Mengen Obstkonserven besonders mit Pflaumen in der kommenden Saison auftreten wird. Unsere Industrie wird sich daher eine gewisse Beschränkung im Einkauf auferlegen, um nicht ein zu großes Risiko übernehmen zu müssen.

Nach Berichten aus Bulgarien entwickeln sich die Traubenkulturen sehr gut, und man rechnet mit guten Exportergebnissen. Der größte Teil der bulgarischen Trauben geht nach Oesterreich, doch hat Deutschland schon beträchtliche Mengen teils direkt, teils auf dem Umwege über Oesterreich bezogen, in 1927 beispielsweise 32 836 kg, in 1929 204 450 kg.

Die mangelhafte Exportorganisation wird den bulgarischen Export hemmen, auch wäre es sonderbar, wenn bei der jetzigen schlechten Lage des deutschen Volkes für Trauben mehr Geld übrig sein sollte als früher, obwohl gerade Bulgarien billig ist.

An den Obstmärkten ließ sich eine Verbrauchssteigerung trotz Beginn des neuen Monats wider Erwarten nicht feststellen. Auf Grund der jetzt vorliegenden Schätzungsziffern der amerikanischen Obsternte und auf Grund der Lage in Europa kann man damit rechnen, daß Deutschland in der Aepfelsaison von Amerika rund 4 Millionen Kisten übernehmen wird gegen 1 089 000 Kisten in der vorigen Saison und 4 533 000 in 1928/29. Der Ausfall der holländischen und Schweizer Ernte veranlaßt zu dieser Folgerung.

Durchschnittsnotierungen im Handel.

Tafeläpfel 25—35, Eßäpfel 15—20, Fabrik- und Mostäpfel 5—12, Tafelbirnen 25—35, Eßbirnen 15—25, Fabrik- und Mostbirnen 5—10, Mirabellen 40, Reineclauden 20—22, Pflaumen und Zwetschen 10—20, Edelpflaumen 25, Preiselbeeren 45—50 RM. je 50 kg.

Berichtigung

Der Artikel von Rudolf Ocklitz über die Preisbildung von Schattenmorellen auf dem Berliner Frischmarkt schildert nicht die Verhältnisse des Jahres 1930, sondern die des Jahres 1929, wie sich aus der Kurve ergibt. Die Ueberschrift hat infolge eines Druckfehlers Bezug auf das Jahr 1930. Darüber folgt in einer späteren Nummer ein anderer Bericht.

Bohnenernte

Die Bohnen brachten in diesem Jahre in Braunschweig und Umgegend eine Rekordernte. Man sagt, daß die Bohnen alle sieben Jahre, eine gute Ernte bringen und dieses trifft auch wieder zu. Hätten die Bohnen auf trockenen Bodenarten nicht durch die Dürre im Juni gelitten, so wäre die Ernte noch größer gewesen.

In erster Linie sind die Bohnen wie Spargel gut geraten. Besonders da, wo man dieselben mit Kali und etwas Phosphorsäure gedüngt hat, waren sie sehr gut.

Brennfleckenkrankheit und Rote Spinne traten nirgends auf. Neben den Buschbohnen waren auch die Stangenbohnen sehr gut.

Wer nicht abgeschlossen hatte, mußte sehr billig liefern, er bekam 4—5 RM. pro Ztr. Die Fabriken haben bereits Schluß gemacht.

Auf den Wochenmärkten worden Stangenbohnen mit 6—7 Pfg. pro Pfund gehandelt und Buschbohnen mit 4—5 Pfg. Viele Leute haben ihre Bohnen sitzen lassen, bleibt das Wetter günstig, so wird es viel Saatbohnen geben.

Wenn in anderen Gegenden die Speisebohnen auch so gut geraten sind wie die Konservenbohnen, dann dürften trockene Bohnen im Winter sehr billig werden und die Preise der Konservenbohnen drücken.

Groß ist auch der Anbau in Herbstgemüsen, als Braun- und Grünkohl, Spinat, Kohlrabi und Mohrrüben. Wenn alles gerät, wird wohl viel übrig bleiben und sehr billig angeboten werden.

Abzuwarten bleibt es auch, was aus dem vielen, angebauten Sellerie wird. Kostete er im Jahre 1928, 12—15 RM. und im vorigen Jahre 8—10 RM. pro Zentner, so dürfte er dieses Jahr mit 5—6 RM. gehandelt werden.

E. H. Meyer.

Marktberichte

Berlin, den 3. September 1930

Inländisches Gemüse: Weißkohl 1,50—2,50, Berl. Gärtnerware 1,50—2,50, Wirsingkohl 1,50—4, Berl. Gärtnerware 1,50—4, Rotkohl 2—4, Berl. Gärtnerware 2—4, ungew. Möhren 2—3, gewaschene Möhren 3—4, Kohlrüben 3,50—4,50, Rote Rüben 3—4,50, Grüne Bohnen 8—12, do. feinere 15—20, Wachsbohnen 10—18, Schoten 20—40, Spinat 8—12, Blattspinat 12—16, Schmorgurken 4—6, Einlegegurken 4—8, Senfgurken 6—10, Kürbis 3—5, Meerrettich 25—30, junger Meerrettich 40, Zwiebeln 4—5, Tomaten 1—6, Treibtomaten 6—13, Pfefferlinge 50—62, Grünlinge 15—25, Steinpilze 30—60, weiße Kartoffeln 2,25—2,50, blaue 2,25 bis 2,50, gelbe 2,50—3,50, Nieren-Kartoffeln 4,50 bis 5,50 RM. je 50 kg, Petersilie je nach Größe 3—5, Karotten 6—10 RM. je 100 Bund, Blumenkohl, Erfurter 10—35, hies. 10—30, Zittauer Blumenkohl 10—35, Salat 5—15, Treibhausgurken 10—25 RM. je 100 Stück, Freilandkohlrabi 0,60—1,20, Rettiche 2—5, Sellerie je nach Größe 3—15 RM. je 1 Schock.

Ausländisches Gemüse: Holl. Blumenkohl 20—40, holl. Gurken 18—30 RM. je 100 Stück, holl. Tomaten 12—14, ital. 4—7, ungar. Zwiebeln 5, ital. 5,50—6 RM. je 50 kg.

Obst: Kochäpfel 8—23, ungar. 18—26, steierische 18—24, Tiroler 20—30, ital. 15—30, hies. Tafelbirnen 20—35, Kochbirnen 10—24, ital. 17—50, Tiroler 20—32, belgische 12—24, böhmische 15—25, holländische 12—24, Pflaumen hies. 10—14, ungar. Pflaumen 20—22, Tiroler 17—20, serbische 19—22, Blaubeeren 15—28, Preiselbeeren 15—30, schwedische 25—28, Johannisbeeren 10—15, Pfirsiche 12—30, ital. 24—30, extra groß 32—50, Weintrauben holl. 70—80, ital. 20—32, franz. 20—32, ungar. 20—22 RM. je 50 kg.

Marktlage: Obst- und Gemüsezufuhr reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Stuttgart, den 30. August 1930

Inländisches Gemüse: Blumenkohl I 10—30, Kopfsalat I 6—12, Endiviensalat 6 bis 12, Freilandkohlrabi 4—6, Bierrettich 5—10, Sellerie 10—20, Porree 3—6, Gewächshausgurken 10—30 RM. je 100 Stück, Radies 8—10, Gemmerrettich 10—12 RM. je 100 Bund zu 10 Stück, Karotten mit Kraut 10—20 RM. je 100 Bund zu 25 Stück, Petersilie mit Kraut 0,40 bis 0,50 RM. je 1 Pfund, Weißkohl 4—5, Rotkohl 7—8, Wirsingkohl 7—8, Schnittspinat 12 bis 15, gewaschene Möhren I 5—6, Rote Rüben 6—8, sortierte Zwiebeln 6—7, Grüne Bohnen (Stangenbohnen) 10—14, Tomaten 6—7, gelbe Frühkartoffeln 4 RM. je 50 kg.

Obst: Tafeläpfel 22—38, Tafelbirnen 25 bis 35, Brombeeren 50, Preiselbeeren 32, Pfirsiche 38, Edelpflaumen 15—20, Zwetschen 15, ausl. Pfirsiche 35—40, ausl. Weintrauben 30 bis 35 RM. je 50 kg.

Marktlage: Bei sehr reichlicher Zufuhr nur in Qualitätsware befriedigend. Das Hauptinteresse bestand für Salate, Rettiche, Gurken und Bohnen. In allen Artikeln mußten Reste im Kleinverkauf abgesetzt werden. Bei Obst blieben Zwetschen teilweise unverkauft. Die Tendenz ist fallend für Tomaten, Bohnen und Kohlarten.

Dresden, 29. August 1930

Inländisches Gemüse: Blumenkohl 20—30, II 10—15, Kopfsalat 5—6, II 4, Freilandkohlrabi 5—8, Bierrettich 5—6, Meerrettich 40, II 35, Sellerie 10—20, Porree 31, Gewächshausgurken I 10—20 RM. je 100 Stück, Petersilie grün 0,30 RM. je Pfund, Radies 4—4,50 Reichsmark je 100 Bund zu 10 Stück, Karotten mit Kraut 15—20 RM. je 100 Bund zu 25 Stck., Weißkohl 3, Rotkohl 5—6, Wirsingkohl 8, Wurzelspinat 8, gewaschene Möhren I 8, Rote Rüben 7, Kohlrüben 7, Zwiebeln 5,50, Grüne Bohnen (-Busch) 10, Wachsbohnen 12, Grüne Stangenbohnen 12, Wachsstangenbohnen 15, Tomaten 3—5, Frühkartoffeln, gelbe 3,50—4, Freilandgurken 1 5, Kastengurken 8 RM. je 50 kg.

Obst: Kabinettäpfel 30, Tafeläpfel 25, Eßäpfel 18—20, Fabrik- und Mostäpfel 10—15, Kabinettbirnen 30, Tafelbirnen 25, Eßbirnen 15 bis 20, Fabrik- und Mostbirnen 8—12, Pfirsiche 35—45, Reineclauden 22—25, Edelpflaumen 20, Zwetschen 16 RM. je 50 kg, ausl. Weintrauben 28—80, Bananen 35 RM. je 50 kg.

Marktlage schleppend. Pflaumen wurden gern gekauft. In sämtlichen Kochgemüsen, besonders in Tomaten, auch Gurken und Bohnen blieben Ueberstände. Für Salat trotz des heißen Wetters geringe Kauflust.

Hamburger Funkberichte über Gemüse und Obst

Die Norag Hamburg hat die Berichterstattung über die Gemüse- und Obstpreise auf folgende Zeiten verlegt:

Montags: 12.20 Uhr.
Mittwochs und Freitags: 13.05 Uhr.

Holland will auch Aepfel standardisieren

Bekanntlich hat der holländische Gartenbau auf dem Gebiete der Standardisierung zunächst für Gemüse unbestrittene Erfolge aufzuweisen. Holländischer Blumenkohl, Salat, Weißkohl, Zwiebeln, Möhren, Tomaten, Gurken usw. sind durch die Tätigkeit des holländischen Ausfuhrkontrollbüros so weitgehend in Handelsklassen geordnet worden, daß der ausländische Händler mit großer Sicherheit das erhält, was er handeln will.

Auf dem Gebiete des Obstbaues haben die Holländer nicht so große Standardisierungserfolge erzielt wie auf dem Gebiete des Gemüsebaues. Die Holländer versandten bis vor kurzem noch ihre Aepfel in Säcken oder Körben oder lose in Waggons und sie konnten mit anderem ausländischen Obst, auch mit gutem deutschen Obst keinesfalls wetteifern. Dabei ist der holländische Export an Aepfeln keineswegs unbedeutend und auch die Zahlen des Jahres 1929, eines Jahres also, in dem an sich die Einfuhr aus dem Auslande nicht allzu groß gewesen ist, zeigen, daß Deutschland an holländischen Aepfeln 17% der Gesamteinfuhr an Aepfeln erhält. Der deutsche Obstbau hat zweifellos größere Fortschritte als der holländische Obstbau gerade auf dem Gebiete der Standardisierung aufzuweisen. Die vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. aufgestellten Qualitätsbezeichnungen und Sortierungsvorschriften, ferner die Verpackungsvorschriften sind in ihren Grundzügen fertig.

Diese Fortschritte erfüllen die Holländer selbstverständlich mit großer Besorgnis. Die holländischen Obstexporteure sehen schon die Zeit kommen, in der holländische Aepfel am deutschen Markt nicht mehr so gute Preise erzielen wie bisher. Die geringe Rente aus dem diesjährigen Gemüseabsatz in Deutschland ist insofern für die Holländer eine deutliche Warnung. Die Holländer sehen sich aber zur Wehr und beginnen, auch für Aepfel Standardisierungsvorschriften herauszuarbeiten. Es ist sehr interessant zu sehen, wie systematisch die Holländer auch hier vorgehen. Die Holländer setzen nicht generell Sortierungs-, Qualitäts- und Verpackungsvorschriften allgemein für Aepfel fest, sondern beginnen bei den einzelnen Sorten. Augenblicklich wird die Apfelsorte „Yellow Transparent" (Apfel aus Cronsels) bearbeitet. Die Veilingsleitung in Goes hat beschlossen, ihre Versteigerung zu teilen in eine Versteigerung für erste Qualität und in eine solche für unsortierte Ware. Die folgenden Vorschriften für die einzelnen Qualitäten und Sortierungen hat man für die jetzige Saison bereits erlassen:

„Yellow Transparent",

Extra	über 68 mm	Durchm.
A	68—62 mm	„
B	62—56 mm	„
C	56—52 mm	„

Alle Früchte müssen gesund und hell sein und zur ersten Qualität gerechnet werden können. Alles übrige wird als unsortiert und qualitätslos versteigert.

Das Ziel der Holländer ist also, zuerst einmal die Grundlage für die Qualitätsbegriffe und die Fruchtgröße zu schaffen. Ihr Ziel ist wie im internationalen Handel mit Obst allgemein: **Qualitätsäpfel in Kisten nach der Stückzahl zu handeln.** In Deutschland ist man an einigen wenigen Großmärkten für deutsches Obst schon so weit. Man kann deutsche Boskoops I 113er bestellen und kaufen. Leider beschränkt sich diese Möglichkeit nur auf wenige Züchter und Märkte, und es wird noch langer Zeit bedürfen, um den gesamten deutschen Obstbau dahin zu bringen.

Jedenfalls zeigt aber das holländische Beispiel, daß der deutsche Obstbau nicht ruhen darf und auf dem in der ganzen Welt beschrittenen Wege mitgehen und die Konkurrenten überholen muß.

Dr. Chr.

Schnittblumen und Topfpflanzen

Ueber die Lage an den Blumenmärkten läßt sich immer noch nichts Erfreuliches berichten. Eher kann gesagt werden, daß die wachsenden Zufuhren auf die Preise noch mehr drücken als bisher, weil die Nachfrage ja in keiner Weise mit dem stärker werdenden Angebot Schritt hält.

Für die holländischen Verhältnisse läßt sich dasselbe sagen, in Holland verzeichnet man z. Z. ebenfalls ein Massenangebot besonders in Dahlien und Chrysanthemen, und für beide Erzeugnisse sind die Preise vor kurzem stark gesunken. Es werden auch schon kleinblumige Chrysanthemen angeboten. Allgemein ist eine Besserung erst dann zu erwarten, wenn Dahlien, Astern und die anderen Freilandblumen von den Märkten verschwinden.

Interessant sind die Erfahrungen, die ein Holländer über die Anforderungen des Pariser Marktes gesammelt und in holländischen Fachblättern veröffentlicht hat. Er teilt mit, daß in Frankreich besonders die Rosenkultur in Häusern noch ziemlich rückständig sei, wenn auch Ansätze zu einer Aenderung dieses Zustandes sich bemerkbar machen. Daher sind einstweilen noch holländische Rosen in Paris gut abzusetzen, wobei die Haltbarkeit eine hervorragende Rolle spielt. Die Sorten Hadley, Columbia, Edith Helen, Hollandia und besonders die weißen Sorten, an erster Stelle die Kaiserin Auguste Viktoria, finden in Paris glatten Absatz. Für Flieder sind die Verhältnisse schon bedeutend ungünstiger geworden, weil Belgien hier stark als Konkurrent auftritt.

Es kann daran erinnert werden, daß Paris für Tulpen und Maiblumen in den letzten Jahren ein gutes Absatzgebiet war, daß namentlich deutsche Maiblumen, sei es direkt oder sei es auf dem Umwege über die Versteigerung Aalsmeer in Paris abgesetzt worden sind. In Berichten über die Aalsmeersche Veiling wird hervorgehoben, daß den ganzen Sommer über Nelken deutscher Herkunft von einem großen Züchter geliefert wurden und daß das propagandistische Ergebnis, weniger das finanzielle, durchaus befriedigt hat. Die Bedeutung Aalsmeers als Weltumschlagplatz für Blumen ist hier wiederholt hervorgehoben worden, und es ist noch zu wenig bekannt, daß die Holländer gern auch deutsche Blumen (Nelken, Maiblumen, Calceolarien u. a.) umsetzen, sofern es sich um gute Ware handelt und die Lieferungen regelmäßig erfolgen. Hamburg hat für den Umschlag von Maiblumen auch eine große Bedeutung, und es wäre sehr zu wünschen, daß der deutsche Gartenbau mehr als bisher exportiert, denn die deutsche Bevölkerung ist infolge der Kriegslasten bald zu arm, Blumen zu kaufen.

Durchschnittsnotierungen im Handel

Schnittblumen: Rosen I 15—20, II 6—10, Freilandrosen lang (20 cm) 6—10, kurze 3,50—5, Edelnelken 30, II 24, Chabaudnelken 2—5, Chrysanthemen I 80, II 40—60, kleinbl. Chrysanthemen 5, Dahlien 2,50—5, Kranzdahlien 1—3, Gladiolen 4—10, Lathyrus 0,80 bis 1, Astern 1—5, Levkojen 2,50—3, Zinnia 2—2,50, Antirrhinum 1,50—2, Adiantum 3—6, Myrtenspitzen 1,25—2,50 RM. je 100 Stück, Asparagus Sprengeri 0,50—0,70, plum. 0,75 bis 1,25 RM. je 50 g.

Topfpflanzen: Rosen 1—1,50, Epiphyllum 0,30—2,50, Cyclamen 0,75—1,50, Chrysanthemen einf. 0,80—1,50, Rex-Begonien 1—3, Pelargonien zon. 0,40—0,75, Fuchsienbüsche 0,25—0,70 RM. je 1 Stück.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.